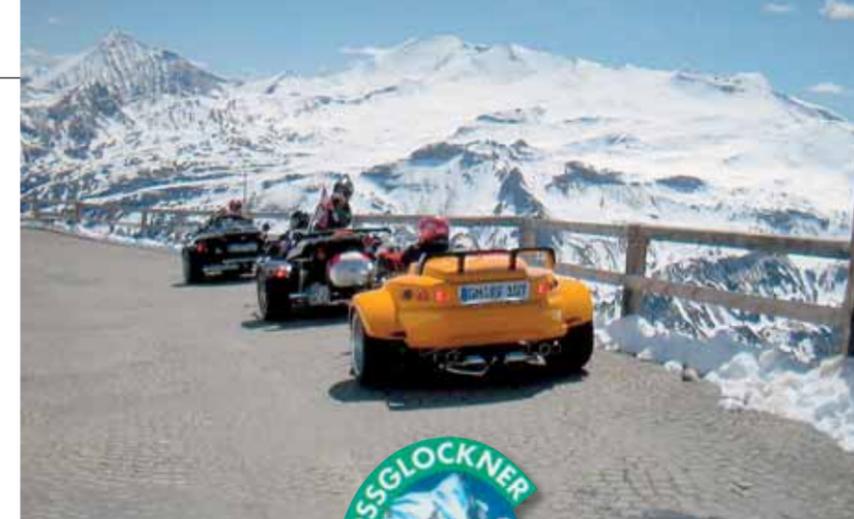




Der Berg ruft!

*Kurven bis zum Abwinken, eine tolle Gruppe und Fahrspaß ohne Ende.
Das sind die besten Voraussetzungen für optimalen Trike-Fun.*



Es ist unbestritten, Trike fahren macht Spaß. Noch mehr Laune kommt auf, wenn ein paar kernige Kurven auf der Strecke liegen. Genau das wollen wir zu Beginn der neuen Saison wieder einmal probieren und buchen beim Tourenspezialisten Dieter Edel eine Kurvengarantietour.

Vor uns liegen nun etwa 1.500 Kilometer. Start- und Treffpunkt für die bunt zusammen gewürfelte Truppe ist Mühlacker bei Pforzheim. Der Kennenlern-Abend geht relativ früh zu Ende, da sehr frühes Aufstehen angesagt ist! Der Wecker schlägt gnadenlos zu am nächsten Morgen. Aber alle Teilnehmer stehen pünktlich um 5.30 Uhr zur Abfahrt bereit. Ein kurzes Briefing für das Fahren im geschlossenen Verband und der obligatorische Technikcheck sind absolutes Muss. Gepäckstücke können noch schnell in die beiden mitgeführten Anhänger umgeladen werden, ein schneller Kaffee im Stehen und ab in den Sattel. Die Temperaturen an diesem Morgen sind lausig frisch.

Eine Kette von zehn Trikes zieht sich jetzt auf der Autobahn Richtung Ulm. Hoffentlich haben alle voll getankt, denn der nächste Tankstopp ist erst nach 280 Kilometern geplant. Bei meinem Helm klemmt das Visier und ich bekomme zudem langsam kalte Finger.

Für die Süchtigen gibt es eine kurze Raucherpause an der Raststätte Illertal. Sonja, Achim, Gerda und Klaus steigen hier in die Gruppe ein. Weiter geht es im straff organisierten Tourplan unseres Guides Dieter nach Oy-Mittelberg. Leo wartet schon auf uns und schließt sich ebenfalls

an. Hier frühstücken wir endlich, denn im Hotel gab es zu so früher Stunde noch nichts! Alle tanken ihre Dreiräder auf. Noch ein flotter Glimmerstängel und schon sitzen wir wieder auf unseren Gefährten.

Leider ist das Hahntenjoch Ende Mai immer noch wegen Schnee gesperrt. Dank des Navis von Dieter ist eine passende Ausweichroute kein Problem. Entlang des Walchensees auf einem idyllischen Waldsträßchen geht es hinauf zum Sylvensteinspeicher. Herrlicher Sonnenschein, blauer Himmel und mittlerweile warme Temperaturen machen bei so manch frierender Sozia erst jetzt richtig Laune. Ich schwitze mittlerweile wie ein Tier und muss zwei Schalen meines Zwiebellooks ausziehen. Gruppenbild mit Dame an der großen Staumauer und wir nehmen die letzte Etappe der etwa 500 Tageskilometer in Angriff. Unser Trikewurm windet sich talwärts über gut ausgebaute Straßen zum Achensee. Hier zweigen wir in das schöne Zillertal ab.

Jetzt noch die letzten Kurven den Pass hinauf und wir erreichen abends unser Hotel in Gerlos. Alle beziehen die gebuchten Zimmer. Eine Dusche weckt schnell die Lebensgeister wieder. Nach einer Mammutpizza, ich kann euch sagen die hatte 295er Maße, geht dieser erste Tag ohne größere Schwierigkeiten zu Ende. Klaus hatte zwar Sicherungsprobleme mit seinem MF1 und bei Leos Boom hat der ÖAMTC die Batterie erneuert, doch alles konnte dank Dieter schnell erledigt werden.

Da der Wetterbericht für den nächsten Tag Sonnenschein vorher sagt, planen wir den zweiten Tag um und wollen den





Wichtiges Utensil unseres Rudelführers, das Navi mit Sprachausgabe.

Großglockner auf der Panoramastraße bezwingen. Natürlich ein Klacks für das Navigationssystem unseres Rudelführers.

Jeder Teilnehmer bekommt nach dem Frühstück sein Roadbook. Wir sind pünktlich um 9 Uhr reisefertig. Aufgereiht wie an einer Perlenkette triken wir über die Gerlosstraße vom Zillertal in die Hohen Tauern. Wir fahren bis Zell am See und biegen dort auf die Großglockner-Hochalpenstraße ein. Kleiner Wehrmutstropfen: Die Maut dafür beträgt pro Trike 23 Euro. Auf einer Länge von 48 Kilometern schlängelt sich die Straße durch die Ostalpen. Sie wurde 1935 gebaut und war schon seit ihrer Entstehung als Panoramastraße vorgesehen und weniger als Verkehrsverbindung. Diesen Charakter hat sie sich bis heute bewahrt. Über 29 Kehren windet sie sich wie eine Schlange den Berg hinauf. Kurz vor dem Fuscher Törl bei 2.428 Metern Höhe, zweigen wir links zur Edelweißspitze ab. Nach sieben



Unsere kleine Gruppe beim ersten Stopp. Trotz Sonne bleibt der „Zwiebellook“ noch angezogen.



Raucherpause und Blumenpflücken, Beate und Harry...

sehr engen Kehren, noch auf dem original Kopfsteinpflaster aus dem Erbauungsjahr kommen wir bei Traumwetter oben auf 2.571 Meter an. Jetzt heißt es natürlich Foto raus und Bilder schießen. Hier hat man einen gigantischen Rundblick über dreißig Gipfel jenseits der 3.000 Meter.

Auf den folgenden Kilometern haben wir ein wenig Zeit die Augen durch die grandiose Hochgebirgslandschaft wan-

dern zu lassen. Wir durchfahren den 311 Meter langen „Hochtortunnel“ in 2.504 Metern Höhe und haben an dieser Stelle den Scheitelpunkt der Panoramastraße erreicht.

Nun geht es nur noch abwärts bis zum Guttal-Bach. Neun Kilometer teils sehr enge Kurven mit einer traumhaften Aussicht auf verschneite Gipfel zwingen uns zur Mittagspause auf der „Franz-Josef-Höhe“. Es ist unglaublich, aber die Österreicher haben in diese Bilderbuchlandschaft tatsächlich ein dreistöckiges Parkhaus gebaut! Unter uns breitet sich der „Pasterzengletscher“ aus. Man kann deutlich sehen, dass er sich mit zunehmender Klimaerwärmung immer weiter zurückzieht.

Nach diesem Highlight cruist der Konvoi über die langen Kurven der Felbertauern-Straße hinein in den Nationalpark Hohe Tauern. Das ist ein besonders idyllischer Winkel Osttirols mit atemberaubender Natur und vom breiten Massentourismus noch weitgehend verschont. Hier soll es sagenhafte 300 Sonnentage im Jahr geben.

Nach etwa 320 Tageskilometern rollen wir in Formation wieder vor dem Hotel in Gerlos ein. Tourguide Dieter ermahnt uns, alle Trikes wieder voll zu tanken. Die vielen Kurven sind in den Schultern, an den Armen und in den Händen heute deutlich zu spüren. Ohne Handschuhe hätte ich sicher einige Blasen an den Fingern. Alle Trikes haben durch gehalten. Auch unser einziges Damenteam, Petra und Patricia,

Disziplin muss sein. Vor der Abfahrt wird in Formation angetreten.



Mittagspause auf der Franz-Josefs-Höhe.

hat sich mit viel Mut und Kampfgeist sehr tapfer geschlagen.

Trotz langer Nacht und einigen Abstürzen steht am dritten Tag wieder eine interessante Tour auf dem Plan. Dieter hat sein Navi heute auf die Zillertaler Höhenstraße programmiert. So mancher sieht noch etwas blass aus um die Nase, aber die Gruppe tritt trotzdem pünktlich zur Abfahrt an. Es geht zunächst den Gerlos-Pass hinunter und bei Ried auf die Zillertaler Höhenstraße. Normalerweise müssten wir hier Maut bezahlen, aber die Schranke ist offen und das Mauthäuschen nicht

besetzt, also flott durch mit den zwölf Trikes und sieben Euro gespart. Das enge Sträßchen schlängelt sich mit zahlreichen 180-Grad-Kurven von 550 bis auf 2.200 Meter weit über die Baumgrenze hinauf. Von Ried am Anfang, bis Hippach am Ende liegen 48 Kilometer. Im Tal dagegen sind die beiden Orte nur dreizehn Kilometer auseinander. Wir durchfahren Skigebiete und dichte Wälder, unten zunächst noch im Nebel, aber oben am Melchboden strahlt die Sonne. Natürlich stoppen wir dort für eine ausgiebige Rast. Die Sonne hat uns erwischt. Mir geht auf der Nase schon die Haut ab und wir müssen uns die Gesichter eincremen. Drachenflieger und Paraglider nutzen den Gipfel als Startrampe, aber unsere Dreiräder sind sogar für diese Himmelsstürmer die Attraktion.



Radler und Sonnencreme. In diesen Höhen verbrennt man trotz Helm schnell das Gesicht.

Danach düsen wir flott zurück ins Tal. Unser Weg führt uns weiter zum Schlegeisspeicher, dem südlichsten Punkt des tief in die Landschaft eingeschnittenen Tales. Wieder müssen wir zehn Euro Maut löhnen, werden dafür aber mit zwanzig äußerst kurvigen und eindrucksvollen Kilometern entschädigt. Mehrere sehr enge und nasskalte Tunnels sorgen für weitere Abwechslung. Leider beginnt es oben zu regnen und wir müssen in die wasserdichten Klamotten. Die 131 Meter hohe Stau-





Raucherpause...

mauer und ein See voller grünem Gletscherwasser bilden eine tolle Kulisse. Der Stausee aus den 60er Jahren liegt direkt vor einem der höchsten Berge Österreichs, dem 3.509 Meter hohen Hochfeiler.

Nach einem kurzen Fotostop stürzen wir uns wieder zu Tal in Richtung Mayerhofen, dem Zillertaler Hauptort. Von dort bringt uns eine gut ausgebaute, breite Straße zur Talstation des Hintertuxer

Leo wollte hier unbedingt sein Trike waschen.



Gletschers hinauf. Zu dieser Jahreszeit gibt es nur wenige Skifahrer oder Touristen. Wir legen eine Kaffeepause ein und genießen danach ein letztes Mal die Windungen hinunter ins Zillertal. Unsere Gruppe hat toll funktioniert und die 240 Kilometer Tagesetappe ohne Probleme gemeistert. Abends ist Hallenbad-, Sauna- und Whirlpool-Time. Unser „Alpenland Hotel“ bietet einige Annehmlichkeiten, die man nicht nur bei schlechtem Wetter nutzen kann.

Der nächste und letzte Tag bringt zunächst Sonne, aber es wird zunehmend wolkiger. Nach dem Frühstück müssen wir leider schon unsere Trikes bepacken und den Heimweg antreten. Wir verlassen Gerlos und das schöne Zillertal Richtung



...nur ein bisschen ausruhen!



Ein bunt zusammen gewürfelter Haufen. Alle kamen aber gut miteinander klar.

Norden. Es erwartet uns noch ein letztes Highlight. Der Almauftrieb hat begonnen. Viele Kühe traben über den Gerlospass hinauf zu die Almen. Wir müssen einen Kuhfladenslalom absolvieren und wehe der Vordermann trifft einen davon! Ich wurde voll getroffen! Allerdings geht das grünbraune Zeug, wenn es trocken ist, relativ leicht wieder ab und riecht dann kaum noch. Ein letzter Tankstop in Österreich. Hier kostet der Sprit deutlich weniger als in Deutschland. Kurz vor dem Achensee erwischt uns dann der Regen. Es sieht nicht nur nach einem Schauer aus, aber unser Anführer hat alles fest im Griff. Eine Tagesetappe mit 450 Kilometern über die Runden zu bringen, ist selbst für einen erfahrenen Tourguide nicht so einfach. Alle verhalten sich aber gerade

bei diesen Witterungsverhältnissen sehr diszipliniert und selbst Ortsdurchfahrten mit vielen Ampelkreuzungen meistert unsere Mannschaft mit links.

Über den Starnberger See und den Ammersee erreichen wir schließlich im strömenden Regen Kloster Andechs. Raus aus den nassen Klamotten und ab in das für uns reservierte Nebenzimmer. Wir genießen Andechser Käse und das berühmte Bier. Danach trennt sich die Gruppe. Eine tolle Tour geht hier zwar keinesfalls im Regen unter, aber trotzdem leider zu Ende. ✖

<be free on three>
Achim Fruth

Anmerkung:

Ich möchte an dieser Stelle einmal eine Lanze für geführte Touren brechen. Viele werden jetzt sagen, wieso soll ich eine geführte Trike-Tour machen? Das kann ich auch selbst! Landkarte her, Strecke aussuchen und fertig! Das ist zunächst zwar richtig, stimmt aber nur zum Teil. Jeder, der schon einmal eine mehrtägige Tour zusammen gestellt hat und diese nach Karte gefahren ist, wird mir bestätigen, dass das manchmal ganz schön nervig und stressig sein kann. Warum sich also nicht einmal auf einen Profi verlassen? Der organisiert alles bis in kleinste Detail, hat ein Navigationsgerät am Trike und kann so die Routenplanung sehr individuell und spontan gestalten. Der Hauptvorteil für mich dabei ist aber, ich kann mich entspannen, die Landschaft genießen und fahre einfach nur hinterher!



Infos

Zimmer in Gerlos:

Hotel-Garni „Alpenland“, Familie Kammerlander, A-6281 Gerlos 145, Zillertal/Tirol, Tel: 05284-5280, Fax: 05284-52807, komfortable Zimmer gibt es in der Nebensaison (Juni, September, Oktober) schon ab 25,50 Euro, E-Mail: alpenland.gerlos@aon.at

Nützliche Infos zur Tour:

www.grossglockner.at,
www.nationalpark.at,
www.top7.at,
www.gerlosstrasse.at,
www.wasserfaelle-krimml.at,
www.schlegeisalpenstrasse.at,
www.edeltrikes.de